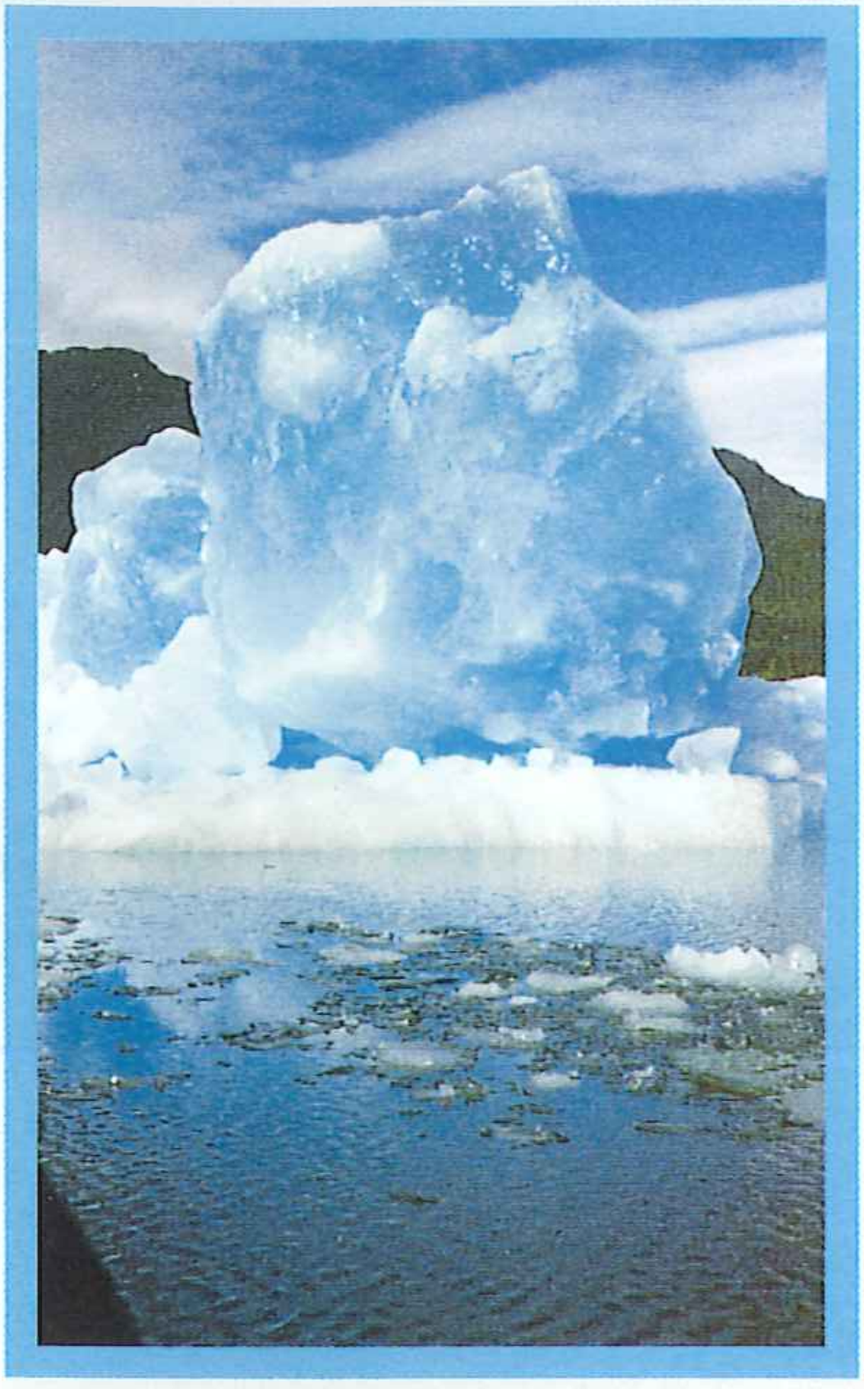
musicaphon

M 56821



Bohuslav Martinů

Concerto da camera
Concertino pour Violoncelle

Werner Steinmetz

Solo und Kammermusik

Sabine Windbacher, Violine
Martin Rummel, Violoncello

Österreichische Kammersymphoniker
Ernst Theis

Bohuslav Martinů: Concerto da camera

Einen breiten Raum im Gesamtschaffen von Bohuslav Martinů nehmen konzertante Kompositionen ein. Solokonzerte für verschiedene Instrumente, Doppelkonzerte, Tripelkonzerte sowie konzertante Symphonien und Konzerte in der Art barocker Concerti Grossi zeigen Martinů als begeisterten Verfechter des konzertierenden Prinzips, das in seinen Orchesterwerken ebenfalls immer wieder zum Durchbruch kommt. Doch auch in den Solokonzerten erhalten einzelne Orchesterinstrumente häufig solistische Aufgaben, so daß sich die „konzertante Haltung" auf Schritt und Tritt durchsetzt.

Das gilt auch für das im Sommer 1941 für Paul Sacher und sein Basler Kammerorchester geschriebene „Concerto da camera" für Solovioline, Klavier, Pauken und Schlaginstrumente sowie Streichorchester, das den Auftraggebern gewidmet wurde und von diesen zusammen mit der Geigerin Gertrude Flügel am 23. Januar 1942 in Basel zur Uraufführung gebracht wurde. Sacher selbst war es, der darum gebeten hatte, das Orchester mit Streichern, Klavier und Schlaginstrumenten zu besetzen und solcherart einen spezifischen Klang zu erhalten, der besonders interessante Kontrastmöglichkeiten gewährt. Dreisätzig angelegt, besitzt das Werk eine typische kammermusikalische Färbung, die Thematik weist deutlich slawisches Idiom auf, worauf Martinů selbst mehrere Male eigens hinwies. Das wirkt sich auch in speziellen unregelmäßigen Artikulationen aus, die der Komponist zwar auf dem Papier in einheitliche Taktschemata preßte, die aber, ganz ähnlich wie etwa bei Béla Bartók, den großen Abwechslungsreichtum der östlichen Folklore besitzen und de facto immer wieder metrische Verschiebungen bzw. Taktwechsel aufweisen.

Der 1. Satz des Werkes – Moderato poco allegro – weist laut Martinů eine Variationenform mit großem dynamischem Tutti im Orchester auf und wandelt das thematische Material insbesondere in melodischer und rhythmischer Hinsicht ab, der 2. Satz – Adagio – stellt eine „Aria" mit weit ausschwingender Melodik dar. Im 3. Satz, der in Rondoform gehalten ist, ergeben sich schließlich durch das Hinzuziehen von Becken und Triangel deutlich klangliche Akzente, und auch die Virtuosität erscheint noch einmal gesteigert, sodaß sich ein besonders effektvoller Schlußpunkt einstellt.

Bohuslav Martinů: Konzert für Violoncello

Martinů unternahm seinen ersten Versuch, ein Konzert zu schreiben, im Jahr nach seinem Umzug von Prag nach Paris, wo er bei Albert Roussel studieren wollte. Martinůs langjähriger Freund und zeitweiliger Leiter des Tschechischen Philharmonischen Orchesters, Stanislav Novák, gründete ein Streichquartett, in dem der Holländer Aurits Frank als Cellist mitwirkte. Für Frank schrieb Martinů Ende 1924 das Concer-

tino. Obwohl er dieses Werk, wie auch das Cellokonzert No.2, im Dezember 1924 vollendete, dauerte es viele Jahre bis zur Uraufführung – im Fall des Concertinos 25 Jahre! Dieses wurde am 24. März 1949 von Ivan Vectomov (Vater von Alexander, der die verspätete Premiere des Cellokonzertes No. 2 spielte) und dem Tschechischen Philharmonischen Orchester unter der Leitung von Václav Neumann uraufgeführt. Martinů wählte eine typische Kammerensembleinstrumentation, wie sie bei Strawinsky vorkommt, die zu dieser Zeit sowohl modern als auch wirtschaftlich notwendig war, indem er Piccolo, 2 Oboen, 2 Klarinetten, Fagott, Horn, Trompete, Posaune, Pauke, kleine Trommel, Becken und sein allgegenwärtiges Klavier verwendete. Das einsätzige Werk hat das Grundtempo „Allegro", das sich jedoch im Verlauf der darauffolgenden kurzen Abschnitte ständig ändert. Es ist voll von Martinůs typisch straffen Rhythmen und wird von einem Motiv bestimmt, das im Werk wiederholt zu finden ist und diesem formale Einheitlichkeit verleiht. Das formale Grundprinzip ist die Sonatenhauptsatzform. Eine getragene Melodie, in der Art eines langsamen Satzes, steht anstelle der Durchführung und folgt im Anschluß an die beiden ersten Themen der Exposition des Werkes. Eine kurze Kadenz nach einer ebenso kurzen Reprise bringt dieses lebendige Werk, das im Geiste des Paris der 20er Jahre komponiert ist, zum Abschluß.

Ernst Theis

Bohuslav Martinů: Concerto da camera

In the whole of Bohuslav Martinů's artistic work concertos and concerto-like compositions are of major importance. His solo concertos for various instruments, double and triple concertos as well as symphonies and concertos in the style of Baroque Concerti Grossi show him as an enthusiastic advocate of this particular form of music: a principle that again and again becomes apparent in his orchestra works. Even in his solo concertos several solo passages are assigned to orchestra instruments so that the "concerting principle" continually prevails.
This is also true for the "Concerto da camera" for solo Violin, piano, timpani, percussion and string orchestra, written for and dedicated to Paul Sacher and his "Basler Kammerorchester" in the summer of 1941. It was premiered by this orchestra together with the violinist Gertrude Flügel on 23 January 1942 in Basel. It was Sacher himself who had requested the composer to score this piece for strings, piano and percussion in order to achieve a specific sound that would allow contrasts of an exceptional quality. Arranged in three movements, this work shows a typical chamber music colouring; the thematic intention clearly reveals a Slavonic idiom, a fact that Martinů himself explicitly referred to several times. This Slavonic touch quite often results in a specific, irregular articulation, and althouth "on paper" the composer forced his music into a regular bar pattern, it possesses the

rich variety of traditional eastern falk music that is also characteristic of Béla Bartók's music, and "de facto" it contains numerous metrical shifts and changes.
According to Martinů, the first movement of the concerto – moderato poco allegro – is designed as a form of variation "with a great dynamic orchestra tutti" and the themes vary markedly in melodic and rhythmical respects. The second movement – adagio – resembles an aria of slow-swinging melodiousness. By adding cymbals and triangles in the third movement – rondo –, Martinů finally creates striking sound accents so that, with virtuosity increasing once more, a thrilling final effect is achieved.

Bohuslav Martinů: Concerto for Violoncello

Martinů's very first attempt at a concerto-type work came in the year after he had moved from Prague to Paris, intending to study with Albert Roussel. Martinů's lifelong friend and sometime leader of the Czech Philharmonic 0rchestra, Stanislav Novák, founded a string quartet in which the cellist was the Dutchman Maurits Frank, and it was for Frank that Martinů wrote his Concertino at the end of 1924. Although Martinů completed the work in December 1924, like the Cello Concerto No. 2 it had to wait many years for its first performance – in the Concertino's case 25 years! This was given in Prague on 24th March 1949 by Ivan Vectomov (father of Alexander, who gave the belated premiere of the Cello Concerto No. 2) and the Czech Philharmonic 0rchestra conducted by Václav Neumann. Martinů chose a typical Stravinskian chamber ensemble scoring, both fashionable and economically necessary at that time, using piccolo, two oboes, two clarinets, bassoon, horn, trumpet, trombone, timpani, side drum, cymbals and his ubiquitous piano. The work is in one movement with an initial tempo indication of "Allegro", but shifting tempi as one short section follows another. It is full of Martinů's angular rhythms with one particular figure giving a sense of unity to a work largely built on sonata form principles. A broader melody is in place of the developement and acts as a sort of slow movement, following the earlier presentation of two initial ideas by way of exposition. A short cadenza after an equally short recapitulation brings this lively work of1920th Parisian impressions to a close.

Ernst Theis

Werner Steinmetz

wurde 1959 im niederösterreichischen Kirchschlag geboren, studierte nach Ablegung der Matura Trompete (Prof. Hans Meister), Klavier (Prof. Eugen Jakab) an der Grazer Musikhochschule und wechselte 1982 in die Trompetenklasse Prof. Adolf Holler an der Wiener Hochschule für Musik und darstellende Kunst. 1985 legte er die Diplomprüfung ab. Seit 1983 Mitglied des Bruckner Orchesters Linz, widmet sich Steinmetz daneben in hohem Maß der Kompositionstätigkeit. Wichtige Aufführungen der letzten Jahre waren: Oktober 1990 das Holzbläserquintett „Holzblues" im ORF-Landesstudio Oberösterreich durch das „Ensemble Pablo", Dezember 1990 das Stück für vier Schlagwerker und Baß „My Music" im Mozartsaal des Konzerthauses durch die „Austrian Drums and Mallet Corporation (ADAMC)", im April 1991 das „Scherzett" für Oboe und Holzbläser in Steyr durch das „Ensemble 0ctogon", April 1992 die „Sonatine für Holzbläseroktett" im Stiftersaal des Linzer Brucknerhauses ebenfalls durch das „Ensemble 0ctogon", November 1992 „miles away" für Blechbläser und Schlagwerk im Großen Saal des Brucknerhauses durch das „Ensemble Pro Brass" sowie im Oktober 1993 „Cuenca" im Neuen Rathaus von Linz durch das Ensemble „ADAMC".

Stilistisch umreißt Steinmetz seine Position folgendermaßen: „....deshalb beschloß ich, in meiner Musik auf Werte zurückzugreifen wie Melodie, Harmonie, Rhythmus und formalen Aufbau, die meiner Meinung nach auch mit heutigen Gedanken und Elementen versehen, ein Garant sind, das menschliche Herz, das Gehirn und somit den Menschen als Ganzes zu erreichen, um so jene Sensibilität im Menschen zu wecken, zu der Musik fähig sein kann."

Zu dem „Solo und Kammermusik für Violine, Klavier, Pauke und Streicher" schreibt der Komponist folgendes: „Unter dem Motto „Konfrontation" beauftragten mich die Österreichischen Kammersymphoniker, ein Stück in der Besetzung von Bohuslav Martinu's „Concerto da camera" zu schreiben. Der Titel meines Werkes „Solo und Kammermusik" ist davon abgeleitet und lieferte mir gleichzeitig das formale Gerüst. Es beginnt mit Geige allein und enthält außer Solopassagen mit Orchesterbegleitung auch Abschnitte mit Kammermusikbesetzungen wie Klaviertrio und Klavierquintett".

Werner Steinmetz

was born in 1959 in Kirchschlag, Lower Austria. He studied piano and trumpet at the "Hochschule für Musik in Graz". In 1982 he joined the trumpet class of Prof. Adolf Holler at the "Hochschule für Musik und darstellende Kunst, Wien", where he received a master degree in 1985. Steinmetz, since 1983 a member of the "Bruckner Orchester Linz", has increasingly devoted himself to professional composing. Important presentations of his works in recent years were the first performances of his woodwind quintet "Holzblues" in the ORF radio broadcasting studio of Upper Austria by the ensemble "Pablo" in 0ctober 1990, the piece "My Music" for four percussionists and bass in the "Mozartsaal/Wiener Konzerthaus" by the "Austrian Drums and Mallet Corporation (ADAMC)" in December 1990, and the "Scherzett" for oboe and woodwind by the "Ensemble 0ctogon" in Steyr in April 1991. In April 1992 this ensemble also performed Steinmetz' "Sonata for Woodwind 0ctet" in the "Stiftersaal/Brucknerhaus Linz". In November 1992 "Miles Away" for brass and percussion was premiered by "Ensemble Pro Brass" in the "Brucknerhaus Linz" and in 0ctober 1993 "Cuenca" by the "ADAMC" in Linz.
Steinmetz explains his stylistic position as follows: "I decided to resort in my music to values like melody, harmony, rhythm, and formal structure, which in my opinion can very be combined with elements and ideas of today and still guarantee to reach the human heart and mind – the man as a whole". The composer's comment on his „Solo und Kammermusik" for Violin, Piano, Timpani and Strings runs as follows: "I was asked by the 'Österreichische Kammersymphoniker' to write a composition according to the motto 'Confrontation' in the orchestration of Bohuslav Martinů's 'Concerto da camera'. From there the title 'Solo und Kammermusik' is derived and at the same time it provided me with the formal framework: it starts with a violin solo and apart from orchestra-accompanied solo passages, it also includes parts in chamber music instrumentation as well as a piano trio and piano quartet."

Sabine Windbacher,

geboren in Linz, bekam ihren ersten Violinunterricht bei Prof. Roland Rois an der Musikschule in Linz. Sie studierte ab 1975 bei Prof. Günter Pichler an der Hochschule für Musik in Wien. 1978 wurde sie Mitglied des Wiener Kammerorchesters und 1983 als Konzertmeisterin im Brucknerorchester Linz engagiert. Mit beiden Orchestern trat sie solistisch im In- und Ausland auf. Im Oktober 1989 wurde Sabine Windbacher als Assistentin von Günter Pichler (Konzertfach Violine) an die Hochschule für Musik in Wien berufen. Seit 1992 ist sie auch Lehrbeauftragte bei Prof. Tomas Kakuska (Konzertfach Viola), kammermusikalisch tätig als Konzertmeisterin der „Österreichischen Kammersymphoniker". des „Ensemble Kontrapunkte" und Primgeigerin des „Modern Art Quartett".

Sabine Windbacher

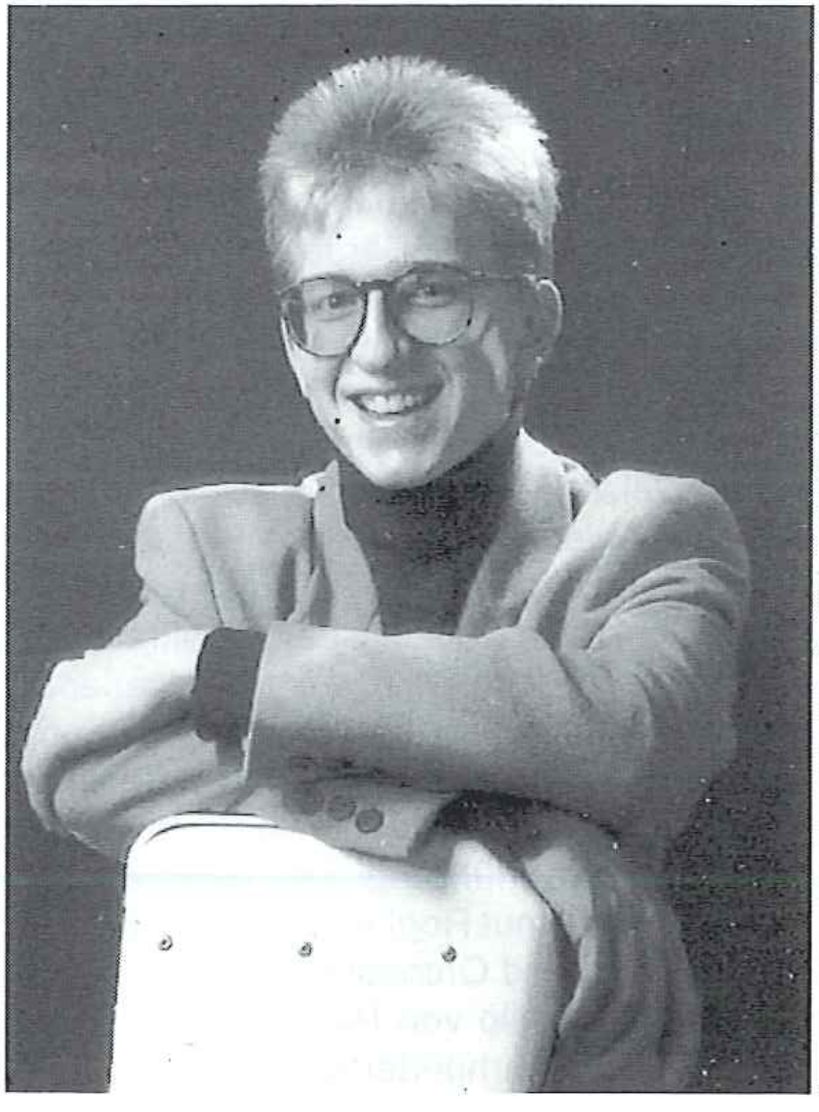
Born in Linz, she was first taught the violin by Prof. Roland Rois. In 1975 she started studying at the "Hochschule für Musik und darstellende Kunst, Wien" with Prof. Günter Pichler. In 1978 she became a member of the "Wiener Kammerorchester" and in 1983 she was engaged as a concertmaster of the "Brucknerorchester Linz". With both of these orchestras she appeared as a soloist at home and abroad. In October 1989 she was appointed to be assistant to Prof. Pichler at the "Hochschule für Musik und darstellende Kunst, Wien", teaching violin soloists. Since 1992 she has also been teaching there viola, assisting Prof. Tomas Kakuska. As a concertmaster of the "Österreichische Kammersymphoniker", the "Ensemble Kontrapunkte" and first violinist of the "Modern Art Quartett", she intensively concerns herself with chamber music.

Martin Rummel,

geboren am 2. Mai 1974, studierte von 1982 bis 1992 Violoncello bei Wilfried Tachezi, schloß mit Auszeichnung am Bruckner-Konservatorium in Linz ab und setzte seine Studien am Mozarteum in Salzburg, bei Robert Cohen in London und seit 1992 bei Maria Kliegel in Köln fort.
Rummel gewann mehrere Preise bei „Jugend musiziert", darunter 1989 den ersten Preis sowie den Sonderpreis des Mozarteum-Orchesters Salzburg beim Bundeswettbewerb. Als Cellist des Klaviertrios „Primavera" erhielt Rummel beim Wettbewerb um den Europäischen Kammermusikpreis der EMCY in Den Haag den dritten Preis und 1994 ebenfalls den dritten Preis des Wettbewerbs der Förderer der Kölner Musikhochschule. Außerdem nahm er mehrfach am Internationalen Musikfestival in Entrecasteaux/Frankreich und bei Master Classes für Interpretation bei Yuri Smirnow, Yossi Zivoni, Moray Welsh, Alfred Schnittke sowie bei William Pleeth in Aldeburgh teil. Bei seinen zahlreichen Konzertverpflichtungen, die ihn durch ganz Österreich, nach Deutschland, Frankreich, England, in die Niederlande und nach Bulgarien führten (1993 Aufführung des Haydn D-dur-Konzertes beim Vama Music Festival), brachte er auch verschiedene Werke zeitgenössischer Komponisten zur Uraufführung. Der österreichische Komponist Helmut Rogl widmete ihm sein Konzert für Cello und Orchester.
Er spielt ein Cello von Richard Duke aus der Mitte des 18. Jahrhunderts.

Martin Rummel

Born in 1974, he received a classical education from 1982 to 1992 with Wilfried Tachezi and obtained excellent grades at the "Bruckner-Konservatorium" Linz. He continued his studies in Salzburg at the "Mozarteum", in London with Robert Cohen and since 1992 in Cologne with Maria Kliegel. Rummel was awarded several prizes within the "Jugend musiziert" project, among others the first prize in 1989 and a special award by the Mozarteum Orchestra in a national competition. With the piano trio "Primavera" he was competing for the "European Chamber Music Prize" of the EMCY in Den Haag and won the third prize. In 1994 he won another third prize in a competition of the "Förderer der Kölner Musikhochschule". Furthermore Rummel has taken part in the International Music Festival of Entrecasteaux in France several times and attended the Master Classes for interpretation with Yuri Smirnow, Yossi Zivoni, Moray Welsh, Alfred Schnittke as well as William Pleeth in Aldeburgh. In the course of his numerous engagements with important orchestras, which took him to Germany, France, Great Britain, the Netherlands and Bulgaria (in 1993 performance of the Haydn Concerto in D major at the Vama Music Festival), Rummel also premiered several works of contemporary composers. The Austrian composer Helmut Rogl dedicated his "Concerto for Cello and Orchestra" to him.
The cello he plays was built by Richard Duke in the middle of the 18th century.



Ernst Theis

wurde 1961 in Oberösterreich geboren und studierte Dirigieren, Schlagwerk, Komposition und Trompete an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Wien.
Ab 1983 arbeitete er als Schlagzeuger in diversen Wiener Orchestern (Wiener Staats- und Volksoper, ORF-Symphonieorchester) sowie in verschiedenen Ensembleformationen. Er gründete das Percussionensemble „Austrian Drums and Mallet Corporation" (bestehend aus fünf Schlagzeugern und einem Synthesizer-Spieler), mit dem er nach wie vor zusammenarbeitet.
Außerdem ist er als Komponist tätig. Sein Schaffen umfaßt Werke für großes Orchester, Saxophonensemble und Schlagzeugensemble, wie auch Kammermusiken und Bühnenmusiken in verschiedenster Besetzung. Seit 1985 ist Theis Lehrbeauftragter am Konservatorium der Stadt Wien. 1987 gründete er die Österreichischen Kammersymphoniker und tritt seither in Österreich und im Ausland auf.
Sein Repertoire umfaßt alle musikalischen Epochen, wobei die Musik des 20. Jahrhunderts häufig in seinen Programmen sowohl bei Gastdirigaten als auch bei Produktionen der Österreichischen Kammersymphoniker zu finden ist.

Ernst Theis

was born in Upper Austria. He studied conducting, percussion, composition and trumpet at the "Hochschule für Musik und darstellende Kunst, Wien".
Since 1983 he has worked as a percussionist with various orchestras (Wiener Staatspober, Wiener Volksoper, ORF-Symphonieorchester) as well as with various ensembles. He founded the "Austrian Drum and Mallet Corporation" (consisting of five percussionists and a synthesizer player) and he still appears with them.
Furthermore Ernst Theis works as a composer, writing pieces for orchestra, saxophone ensembles and percussion formations as well as chamber music and incidental music.
Since 1985 Ernst Theis has been teaching at the "Konservatorium der Stadt Wien". He founded a new orchestra in 1987, the "Österreichische Kammersymphoniker" and since then he has conducted numerous concerts in Austria and abroad.
His repertoire containes all musical eras, whereby the music of the 20th century has a great importance in the programmes of his concerts with the "Österreichische Kammersymphoniker" and other orchestras.

Aufnahme · recording: Mai 1994 Wien, Konzerthaus
Tonmeister · sound engineers: Elisabeth und Wolfgang Reithofer
Aufnahmeleitung · recording supervision: Wolfgang Reithofer
Titelfoto · Cover photo: © 1981 Karin Palten, Berlin
© und ℗ 1996 CANTATE · MUSICAPHON Tonträgerproduktion, Kassel

Bohuslav Martinů

(1890–1959)

Concerto da Camera

per Violino solo, Pianoforte, Timpani, Batteria e orchestra d'archi

1	Moderato, poco allegro	7:36
2	Adagio	10:15
3	Poco allegro	9:45

Werner Steinmetz

(*1959)

Solo und Kammermusik

für Violine solo, Klavier, Pauke und Streichorchester

4	Solo und Kammermusik	12:27

Bohuslav Martinů

Concertino pour Violoncelle

avec l'accompagnement des instruments à vent, piano et batterie

5	Concertino pour Violoncelle	14:42

musicaphon M 56821

Sabine Windbacher
Violine · violin

Martin Rummel
Violoncello · cello

Österreichische Kammersymphoniker

Ernst Theis

Gesamtzeit · Total time: 55:06

© und ℗ 1996 CANTATE · MUSICAPHON
Tonträgerproduktion, Kassel

DDD

LC 0522 Made in Germany

4 012476 568218

MUSICAPHON M 56821 Martinů · Steinmetz • Österreichische Kammersymphoniker · Ernst Theis